

Erntedank mit Zwischenrufen

** Herr, unser Gott, wir danken dir für die reiche Ernte in diesem Jahr. Deinem Segen verdanken wir alles, was wir zum Leben brauchen. Danke, guter Gott!*

Oh, bitte, gern geschehen! Eure Ernte war wirklich reichlich. Nur vergesst nicht, ihr habt auch andere Dinge geerntet, dieses Jahr: tote Fische aus Flüssen und Meeren, an die 5000 tote Robben und auch die Killeralgen sind prächtig gediehen

** Bitte, hör auf! Wie kommst du dazu, uns im Danken zu unterbrechen? Also - wir danken dir, großer Gott, für die Köstlichkeit deiner Gaben, die uns stärken und erfreuen.*

In der Tat, sie sind köstlich, die vielen Früchte, Kräuter, Beeren und Pflanzen - es freut mich, dass sie euch schmecken!

Doch für die poly-chlorierten Biphenyle in den Köstlichkeiten,

dafür dankt **mir** nicht!

und auch nicht für die Nitrate,

und nicht für das Arsen, Blei, Cadmium und Quecksilber, vor allem in Milch, Gemüse und Meeresfrüchten;

und schon gar nicht für die Atomstrahlung in Pilzen und Waldbeeren!

Von diesen Zutaten distanzieren ich mich ausdrücklich, das sind eure Beigaben!

** Ja, ja, du magst ja recht haben, aber dürfen wir jetzt mal weiterbeten?... Wir danken auch den Menschen, die oft hart arbeiten für das, was uns zur Nahrung dient. Du gibst ihnen Kraft in ihrem Werk.*

Ja, es gibt sie noch, die Bauern und Gärtner, die mit ihren eigenen Händen die Felder bestellen und ihre Tiere versorgen.

Aber ich warne euch:

ländliche Idylle ist hier fehl am Platz.

Sie werden immer weniger;

und die meisten Hähnchen, Kälber und Schweine, die ihr verspeist, werden von Maschinen gefüttert und mit Spritzen gepflegt.

Wisst ihr, was ein Batteriehuhn, ein Hormonkalb, ein Mastschwein leidet für eure Eier und Steaks ...

Und vergesst auch nicht die Menschen, die für euch Kaffee und Bananen ernten und das Soja für euer Mastvieh, während ihnen der Magen knurrt.

** Mein Gott, nun verdirb uns bloß nicht unseren Erntedank.*

*Was sollen wir denn tun, als dir danken für deinen Segen,
ohne den nichts wächst und gedeiht,
den wir so nötig haben für das Gelingen unserer Arbeit;
wir bleiben doch angewiesen auf deine Güte, Herr!*

Oh, da bin ich ja erleichtert! Ehrlich, manchmal dachte ich schon, ihr braucht mich gar nicht mehr bei euren vielen Erntehelfern: Kunstdünger, Spritzmittel und den tollen Maschinen ...

** Sag'einmal, willst du nun unseren Dank, oder nicht?*

Euer Dank tut mir gut!

Ich will aber, dass er ehrlich ist.

Dankt nicht naiv; ich sehe es nicht gerne,

wenn ihr eure Augen verschließt vor dem, was ist.

Also überlegt einmal, wofür ihr wirklich und ehrlich danken könnt.

Wofür wir danken können

- Herr, wir haben Grund zu danken für die Widerstandskraft deiner Geschöpfe, dass sie all die Belastungen noch aushalten.
- Wir spüren auch einen tiefen Dank für die einmalige Vielfalt und Schönheit der Natur.
- Wir danken dir auch für alle reinen, unverfälschten Lebensmittel und alle Frauen und Männer, die sich darum bemühen.
- Wir danken dafür, dass immer mehr Frauen und Männer in ihren Gärten und auf ihren Feldern rücksichtsvoll und gesundheitsbewußt produzieren.
- Wir sind froh, dass uns die Sorge und der Kampf um das tägliche Brot nicht daran hindert, Glück und Erfüllung in unserem Leben zu suchen.
- Wir sind dankbar, für all die Frauen und Männer, die sich in Umweltschutzorganisationen engagieren, auf fortschreitende Umweltzerstörung aufmerksam machen und nicht aufhören, ständig für eine Bewusstseinsbildung zu arbeiten.